

Handschrift hat in unserer digitalen Zeit eine neue Bedeutung gewonnen

Basisschrift, die neue Erstschrift für die Schule, ist zurzeit in aller Munde. Die Veränderung ist jedoch bedeutend kleiner, als 1949 die Deutsche Kurrentschrift von der sogenannten Schnürlischrift abgelöst wurde. In der Schweiz ist auch damals meist in einem 2-stufigen Modell unterrichtet worden. Begonnen wurde mit einer Blockschrift als Erstschrift der sog. Steinschrift. Neu ist in diesem Sinne lediglich, dass die Handschrift direkt aus der Erstschrift entwickelt wird, ohne Umweg über die aus verschiedenen Gründen „pensionierte“ Schweizer Schulschrift. Das verlangt im Erstschreibeunterricht besonderes methodisches Geschick, weil die Bewegungsabläufe vor allem bei den Kleinbuchstaben richtig automatisiert werden müssen. Diese bleiben massgebend auch für die spätere Handschrift.

Zeichensetzungen begannen bereits vor ca. 40'000 Jahren, als Menschen mit Zeichnungen Höhlenwände bemalten. Dank den Phöniziern vor über 3000 Jahren verfügen wir heute statt über eine Bilderschrift über eine Lautschrift. Diese ist über das griechische Alphabeth und schliesslich die römische Adaption bis heute als lateinische Schrift überliefert. Das Wort "Schrift" klingt noch immer an die übergeordnete religiöse Bedeutung der Worte. Ebenso steht das Wort "schreiben" nicht nur für das Handwerk, sondern ebenso für das inhaltliche Textschreiben. Seit der Einführung der Schulpflicht hat jeder von uns die Grunderfahrung erlebt, wie das Erlernen einer Schrift und das Von-Hand-Schreiben gelernt wurde. Wir entwickeln daraus eine persönliche Handschrift und einen Namensschriftzug, der noch heute einen Vertrag oder den Pass besiegelt. Schrift und Handschrift passen sich der jeweiligen Zeit an, ohne den Jahrtausende alten Faden zur Kulturgeschichte zu verlieren. Schreibgeräte, Kulturwandel in den Techniken, Effizienz und Zeitästhetik prägen neue Schriften. Heute schon entwickeln die meisten Schüler ihre Handschrift aus einer Blockschrift. Die Namensgebung „Basisschrift“ als neues Richtalphabet für Anfänger bekräftigt diese Neuerung.

Die menschliche Schreibentwicklung widerspiegelt analog die Menschheitsgeschichte und beginnt mit Strichspielereien, Kritzeleien und führt über einen allmählich beherrschten Stich zu Zeichnungen und kann schliesslich zu Schriftzeichen geformt werden. Wir verfügen später über die Kompetenz der Zeichensetzung über die Handschrift und Tastaturen. Über die Fertigkeiten und die Technik dazu machen wir uns kaum mehr Gedanken, sondern vermitteln sprachliche Inhalte - gewohnt, wie hier.

Der Schreiblernprozess

Der Lehrplan 21 widerspiegelt diese Erkenntnisse mit dem Verweis auf die grundlegenden Fähigkeiten: Feinmotorik zur beweglichen Haltung des Stiftes, einer günstigen und stabilen Sitzhaltung sowie das Beherrschen von Grundbewegungen. Schliesslich enthält er den Aufbau der Erstschrift im 1. Zyklus, hin zu einer teilverbundenen Handschrift und der zusätzlichen Fertigkeit des Tastaturschreibens im 2. Zyklus. Ziel ist es diese Fähigkeiten soweit zu verinnerlichen, dass sie automatisiert für die Sprachproduktion zur Verfügung stehen.

Das Schreibgerät soll dabei die Schrift unterstützen und nicht durch schmierigen oder besondere Handhabungstechniken, wie oft noch bei Tintenfüllern, eingeschränkt werden. Der Bleistift ist aus schreibtechnischer und ökologischer Sicht das beste Schreibgerät und kann getrost als Hauptschreibgerät auf allen Stufen benutzt werden.

Methodik

Schulpraxis

Der methodische Schwerpunkt bei der Schrifteinführung liegt auf dem Bewegungslernen. Bevor ein Buchstabe in der Lineatur geübt wird, geht eine Trainingsphase für den Bewegungsablauf voraus. Ich bezeichne dies gerne als Level I Training, analog Computer-Games, bei denen zuerst die eine Stufe bestanden werden muss, bevor das nächst höhere Level - hier das Einpassen in die Lineatur - geübt werden kann. Diesem Hauptmerkmal der neuen Methodik sind auch die praktischen Anregungen am Ende dieses Textes zu zuschreiben.

Stufenweiser Aufbau

In der Vorschulstufe werden die Grundbewegungen (s. Bild) selbstverständlich mit Ganzkörper-Erfahrungen unterlegt, auf grosse Blätter mit schwungvoller Armbewegung geübt. Dieses Bewegungsgefühl wird gleichzeitig auch in Kleinbewegung, nur mit einem Stift und entsprechender Fingerbewegung ausgeführt und verinnerlicht. Dabei ist die Bewegungsrichtung - im Gegensatz zum freien Zeichnen - beachtenswert. Der Abstrich ist nicht dasselbe wie der Aufstrich, vorwärts nicht dasselbe wie rückwärts. Als Hilfe für unsere Schreibrichtung hilft ein Pfeil als „Tattoo“ auf dem linken Daumen.

Werden die Ziffern geschrieben, gibt es heute keinen rationalen Grund mehr, diese nur von sog. oben zu schreiben, da unsere Schreibwerkzeuge problemlos ziehen und stossen erlauben. Im Gegensatz dazu erlaubte früher die Tintenfeder kein Stossen, daher rühren die vorgegebenen Abläufe.

Bei den Grossbuchstaben ist die Toleranz für die Bewegungsabläufe relativ gross. Die wenigsten müssen in den vor- oder nachgelagerten Bewegungsablauf integriert werden. Die vorgegebenen Abläufe sind in diesem Sinne Empfehlungen. Methodisch macht es Sinn, die bewegungsähnlichen Buchstaben aus derselben Grundbewegung heraus zu entwickeln: Aus der schrägen Zickzackbewegung ergeben sich V, W, und X sowie A, M, N. Letztere können auch von unten begonnen werden. Aus den vertikalen und horizontalen Linien ergeben sich alle „H, E, F, T, L, I“-Buchstaben. Aus den Bogenformen entstehen B, D, R, P. Die Buchstaben O, C, G, S, (alle starten nach links) sowie J, U und K, Z können oben begonnen werden, damit sie schon für die beinahe gleich geschriebenen Kleinbuchstaben vorbereitet sind. Im übrigen sollen den Kindern die didaktischen Varianten von G, J, und Y gezeigt werden, denn diese Buchstaben der Basisschrift weichen markant von den gedruckten Buchstaben ab.

Bei den Kleinbuchstaben ist die Toleranz klein. Diese Buchstaben sollten möglichst nach den vorgeschlagenen Bewegungsabläufen automatisiert werden. Hier spielt es eine Rolle, einen Buchstaben zum nächsten möglichst ohne Drehrichtungswechsel zu vollziehen, denn diese behindern den Schreibfluss merklich. Nur wenige didaktische Varianten können als sinnvoll betrachtet werden: b (Bewegungsablauf wie 6) oder b (Bewegungsablauf analog h) und k oder k (v-k mit einem Abstrich).

Es lässt sich viel Übungszeit einsparen, wenn die Buchstabengruppen a, d, g und q (ev. mit c o) und m, n, r, und h (ev. mit b Bewegungsablauf analog h) gemeinsam aus einer Grundbewegung heraus entwickelt werden. Diese 8 Buchstaben unterscheiden sich nämlich gänzlich von den Grossbuchstaben.

Einpassung

Das Training auf Level II, um bei der „Game-Analogie“ zu bleiben, bemüht schliesslich die Anpassung der flüssigen Schreibbewegung an eine Lineatur. Schreibübungshefte setzen zumeist erst hier an. Bei den Grossbuchstaben genügt meist ein Streifen, oder eine 2-gassige Lineatur. Bei den Kleinbuchstaben sind 3-gassige Lineaturen gefragt, 3-farbig oder farblich hinterlegt, damit die Gassen gut sichtbar sind. Ausserdem geht es darum, die Abstände von Buchstaben (Unterschied m, i) und Wortabstände in den Griff zu bekommen.

Schulpraxis

Später können dann 3-gassige Lineaturen (5, 4 mm) und im 2. Zyklus 5mm bzw. 4 mm-Häuschen und Linierte Blätter verwendet werden. Bei der Basisschrift ist die Rechtsneigung nicht mehr Pflicht. Die Neigung der Schrift gestaltet sich individuell.

Karrierte Blätter sind in der Mathematik natürlich schon früh im Einsatz. Hier muss das Kind allerdings lernen, die Häuschen mit der Ziffer bis an den Rand auszufüllen aber auch Zahlen in Strukturen zu schreiben, ohne die Umrandung zu berühren.

Verbindungen

Grundsätzlich sind bei der Basisschrift keine feststehenden Verbindungen vorgesehen. Ab der 2. Klasse sind zurzeit mehrere Konzepte vorzufinden. In der Luzerner Methode wird auf die Rundwende als Ansatz für Verbindungen gebaut. Hier bekommen alle Buchstaben, die auf der Grundlinie enden eine Rundwende. Herr Meier, der Schöpfer der Basisschrift, schlägt weitere Verbindungen vor, die explizit trainiert werden sollen (weitere Verbindungen, Schubi). Das dritte Konzept ist ein offener Lernansatz, nachdem die Kinder häufige Buchstabenfolgen der deutschen Sprache als Bewegungsfolgen (Buchstabenfolgen, Schubi) trainieren, die nicht zwangsläufig im Strich, jedoch im Bewegungsfluss verbunden werden. Aus allen Konzepten resultiert eine individuell mehr oder weniger verbundene, flüssige und lesbare Handschrift, die den täglichen Anforderungen von Prüfungen, schnellen Notizen und sehr lesbaren Beschriftungen dient.

Handschrift entwickeln

Im 2. Zyklus schliesslich sind die Buchstaben, Silben- oder Buchstabenfolgen soweit automatisiert, dass sie mit einem persönlichen Bewegungsstil, höherem Schreibtempo und eigenen Formfindungen gestaltet werden. Aktuell ist die Form des Helvetica „a“ im Trend. Der unterschiedliche Einsatz von Schriften, Titeln und die Auseinandersetzung mit persönlichen Ausprägungen werden Themen von "Fokuswochen Schrift" mehrmals pro Schuljahr. Als Einstieg dafür kann ein „Schrifttest“ zum Entwicklungsstand verschiedener Aspekte der Handschrift genutzt werden. Individuelle Verbesserungen wie bsp. Schrifttempo, Lesbarkeit von Buchstaben, das Treffen der Grundlinie oder die Präzisierung der Schrifthöhen und Schriftneigung oder der Darstellung können Trainingsschwerpunkte solcher Fokurs-Wochen werden (s. Heft Handschrift, Schubi).

Tastaturschreiben

Grundsätzlich ist die Buchstabensammlung, wie wir sie auf der Tastatur vorfinden, sehr geeignet bereits in der Vorschule als Repräsentation von Anfangsbuchstaben z.B. von Kindernamen genutzt zu werden. Die visuelle Nutzung („Adler-Methode) kann methodisch auch schon in den ersten Schuljahren eingesetzt werden. Eine blosse Tastatur, selbst aus Papier oder Silikon sind dafür sehr geeignet. Den Drucker (Schreiber) spielt einfach ein Partnerkind, das gleichzeitig dafür die Handschrift übt.

Selbstverständlich kann bereits früh mit der richtigen Ausgangsposition für das Blind-Tippen gearbeitet werden. Hilfreich dabei sind Farbtastaturen oder bemalte Tastaturen, die eine Zuordnung zu den jeweiligen Fingern erlauben. Damit wird klar mit welchem Finger es welche Tasten drücken soll. Zu einem gewissen Zeitpunkt sind dann Lernprogramme (z.T. unentgeltliche im Internet) zum Erlernen des blinden Tastaturschreibens erhältlich. Statt die Tasten wie früher mit Kisten abzudecken, sind Abdeck-Kleber auf einzelnen Tasten, die bereits automatisiert sind, einsetzbar.

Trotz verschiedenster Eingabetechniken, wie auf dem Smartphone oder gar bei Spracheingabe-Techniken der modernsten Generation ist das Tastaturschreiben heute noch ein entscheidender Bildungsvorteil.

Methodische Ideen

Schulpraxis

Hier finden sie die erwähnten Trainings auf der Stufe I Bewegungslernen von Grundformen, Buchstabenabläufen oder Buchstabenfolgen bzw. Verbindungen. Bei all diesen Übungen ist der Schwerpunkt auf den Bewegungsabläufen. Die "Schönheit" ist zweitrangig und auch die Einfassung in die Lineatur ist noch nicht gefragt.

Untergrundmaterialien

- In Sand, Rasierschaum, Rahmschaum, Reis (jeweils in einem Backblech oder auf dunklem Plastik auf dem Tisch).
- Papier auf verschiedenen strukturierten Unterlagen (Frottage auf Beton, Stein, Boden usw.).
- Auf weichen Untergrund (Moosgummi, Alufolie, Seidenpapier).
- Auf die Haut: Hand, Oberschenkel oder Rücken schreiben. (Achtung: richtige Lage der Buchstaben vor dem Körper!).

Spezielle Schreibgeräte

- Mit Taschenlampe, Pointer an der Wand, Anfangspunkt der Buchstaben markieren.
- Wasserstifte, nasse Pinsel, Schwamm auf WT, Wände, Tische, Kleider.
- Als Team: A schreibt mit den Fingern auf den Tisch. B ermittelt die Buchstabensch, reibt die gesetzten Buchstaben oder Wörter nach.
- Mit Holzspieß oder Zahnstocher schreiben. Kind B schraffiert, um die Mitteilung sichtbar zu machen.
- Weisser Stift auf weissem Blatt, farblos, wenn's klappt zunehmend farbiger.
- Forschen, worauf Schreibbewegung besonders speziell tönt (Tafel, Blech usw.)

Blind schreiben

- Augen schliessen, blinzeln oder Blatt zwischen Augen und Stift halten.
- Mit der Hand (Hand & Stift) des Partners Buchstabe oder Wort fahren. Dieser errät blind welcher geschrieben wurde.
- Horch-schreiben: Kind A schreibt auf die WT, auf Steine, auf Schiefertafeln oder auf den Tisch. Kind B (ohne hinschauen) horcht und errät einen. Auswahl an Buchstabengruppe (z.B. a, d, g, q oder m,n,r,h) verwenden.

Ablauftempo

- Tempo von Bewegungsabläufen extrem langsam und so schnell wie möglich fahren.
- Buchstabenbewegung langsam rückwärts fahren (Rückwärts-Film), dann vorwärts schnellen lassen bzw. schreiben.
- Mental den Buchstaben vortrainieren, dann so schnell wie möglich 3 x aufs Blatt schieben. Allenfalls mit Zeitmessung und Steigerung.
- Buchstabensalat vom selben Startpunkt aus übereinander fahren.

Grosses Blatt & kleine Fläche

- 3 x über dem Blatt, dann 3x auf dem Blatt Buchstaben fahren (gross mit dem Arm und klein nur mit den Fingern).
- Grossbewegung mit Malkreiden, Kleinbewegung mit Bleistift.
- Kind A gross an der Wand, Kind B protokolliert auf kleinem Detektivblock.
- Buchstabensalat (alle übereinander) gross auf ein Blatt, Wort herausfinden und in Minibuch notieren.

Mit Tastatur

- Kind A drückt Taste, Kind B spielt den Drucker und schreibt.

Schulpraxis

- Kind A schreibt Buchstabenablauf auf den Tisch, B tippt den richtigen (ev. blind aus der Grundstellung).
- Kind A tippt eine Buchstabenfolge, Kind B spielt Drucker und schreibt sie zügig. Auch mögl. mit richtiger Ausgangsposition (ev. bekannte Tasten mit Kleber abkleben für Blindschrift-Training).
- Wortabfolge od. Buchstaben auf den Tisch schreiben, Partner schreibt oder tippt das Wort in der richtigen Reihenfolge.

Formvorlagen

- Rollbuchstaben (Kugel fährt die Laufbahn eines Kleinbuchstabens) grafo-Shop.ch
- Aus Draht, Pfeiffenputzer oder wachsextrahierten Schnüren Form legen. Achtung Anfangspunkt markieren!
- Nachfahren von breiten, mehrfach gefahrenen Spurvorlagen. Besser keine Einstrich-Vorlagen verwenden! Zuerst mit hellen Stiften, dann allmählich dunklere. Der Bewegungsfluss ist wichtiger als Genauigkeit!

Mit Schwung

- Rutschbahn von links oben nach unten, dann fährt man in eine Form, Buchstabenablauf oder Buchstabenfolge.
- Flugzeug fliegt über dem Blatt Schleifen, dann einen Buchstaben, danach sieht man "den Rauch" als Buchstabenstrich auf dem Blatt.
- Mentaltraining: Vorbereitung der Bewegung nur im Kopf, ganz genau, detailliert. Dann die Ausführung auf dem Blatt ev. blind.

In die Luft

- **Achtung beide Partner immer in gleiche Richtung blicken!**
- Wort in der Luft über Distanz übermitteln
- Bewegung von Buchstaben mit Krepp-, Stoffband oder Wolle in die Luft zeichnen.
- Buchstaben mit verschiedenen Körperteilen schreiben (Finger, Fuss, Nase, Ellbogen usw.) Achtung vor dem Körper, bei Partnerarbeit in die gleiche Richtung blicken.
- Mit Ball oder bengalischen Zündhölzern oder Soundrohr in die Luft.
- Mit dem Bleistift auf dem Hellraumprojektor Buchstaben fahren, erraten lassen.

Code Rätsel

Auf mehreren Karten stehen jeweils Wörter- / Buchstaben- / Zahlen-kombinationen der zu übenden Formen (zB. „a2g“ oder Folgen wie „ch-en-sp“) geschrieben, wie ein Code. Einigen Karten sind auf der Rückseite mit Gewinnsymbolen versehen. Kind A wählt sich einen Code aus und übermittelt diesen ohne Worte seinem Partner (mit Finger auf den Tisch, in die Luft, s. oben). Wenn dieser den Code erkannt und notiert ist, sucht sich Kind B die entsprechende Karte und schaut nach, ob sich ein Gewinnsymbol auf der Rückseite befindet. Gewonnen?

Apps

- „Letterschool“, „IntroToLetters“ (Montessori), „grafolino“ Buchstabentraining.
- „Kiddsdoodle“ für Neonstriche.
- „SinginFingers“ für Sound und Formen oder Buchstaben.

Literatur:

Schulpraxis


Lehrmittel Schubi 2015 / 16: Grundformen, Basisschrift, Buchstabenfolgen I & II, Handschrift
Von der Basisschrift zur persönlichen Handschrift, Luzern 2012
Basilo Ingold 2015

Apps: Lettershool, Introtoletters (Montessori), Grafolino

Links:

grafomotorik.eu

basisschrift.ch

Form	Name	Bewegungshilfen, Wörter
	vor-zurück	Ziehen, stossen
	auf-ab	Aufstehn, Fall
	Zickzack, Blitz	Berge, Vogel, Blitze-zack
	Gokart	gong, gang!
	Daumen, Bauch	Daumen links umfahren
	Sprung	„gumpä“
	Tauchen	„tauchä“
	Kreis, Oh	auf beide Seiten üben! ane-rüehrä, weg- rüehrä